

ANMERKUNGEN ZUM KLIMASCHUTZKONZEPT DER STADT HALLE

Die Fortschreibung des integrierten kommunalen Klimaschutzkonzeptes (KSK) der Stadt Halle (Saale) wurde von uns, der Regionalgruppe Scientists For Future Halle/Saale auf wissenschaftliche Transparenz, richtiges Einordnen der Fakten und Annahmen überprüft. Es folgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Anmerkungen.

1. Die Analyse der CO₂-Emissionen der Stadt Halle

Die im Klimaschutzkonzept angegebenen Pro-Kopf-Emissionen in Höhe von 4,6 t CO₂ (Halle 2019, S.30) suggerieren beim Vergleich mit Bundes- und Landesdurchschnitten eine Vorreiterrolle Halles beim Klimaschutz. Der niedrige Wert ist jedoch vor allem auf die territoriale Berechnungsmethode nach dem Bilanzierungsstandard Kommunen (Hertle et al. 2014) zurückzuführen (Halle 2019, S.31).

❖ Einordnung der Pro-Kopf-Emissionen für die Stadt Halle

- Der Bilanzierungsstandard Kommunen berücksichtigt keine **nicht-energiebedingten Emissionen** aus Landwirtschaft und Industrie. Diese betragen in Deutschland durchschnittlich **1,6 t CO₂ pro Person und Jahr** (Umweltbundesamt 2019a).
- Emissionen aus **Flugverkehr** werden nicht in der Bilanz berücksichtigt, da sich kein Flughafen im Stadtgebiet befindet. Die Emissionen aus Flugverkehr betragen pro Person und Jahr **0,3 t CO₂ im Bundesschnitt** (Umweltbundesamt 2019a).
- Energiebedingte **Emissionen durch Industrie** sind laut KSK gering, da „die bedeutenden regionalen Industriekomplexe (z. B. in Leuna und Schkopau) [...] zum großen Teil außerhalb des Stadtgebiets [liegen] und [...] deshalb nicht in der Bilanz berücksichtigt [werden]“ (Halle 2019, S.31). Der niedrige Wert ist demnach nicht auf besonders effiziente Anlagen zurückzuführen, sondern ebenfalls auf die **territoriale Berechnungsmethode**.
- Die Emissionen durch **Verkehr** sind nach dem KSK für Halle etwa halb so groß wie im Bundesschnitt. Auch dies führen die Autoren auf „vergleichsweise **wenig Straßen mit hohem Durchgangsverkehr** (z.B. überregionale Bundesstraßen und Autobahnen)“ (Halle 2019, S.31) im Stadtgebiet zurück und nicht auf einen hohen Anteil umweltfreundlicher Mobilität. Außerdem fehlen belastbare Daten im Bereich Verkehr (z.B. Pendler) bei der Berechnung (Halle 2019, S. 28).
- Große Teile der Treibhausreduzierung sind auf die den „**Modernisierungsschub der Wende**“ (Halle 2019, S. 37) zurückzuführen. Bei einer Fortführung des aktuellen Trends der Treibhausgasreduktion von -2% pro Jahr seit 2011 werden **Klimaziele für 2030 deutlich verfehlt** (Halle 2019, S. 38).

*Wird die nicht-energiebedingten Emissionen aus Landwirtschaft und Industrie (Umweltbundesamt 2019a) sowie die durchschnittlichen energiebedingten Emissionen aus Flugverkehr und Industrie (Umweltbundesamt 2019b) berücksichtigt, welche zwar nicht innerhalb der Stadtgrenzen aber nach dem Verursacherprinzip auch den Bewohner*innen der Stadt Halle zugeschrieben werden können, betragen die Emissionen pro Person und Jahr 7,7 t, also fast 70% mehr als nach dem Bilan-*

zierungsstandard. Die Modellannahmen und Systemgrenzen sind demnach für eine Berechnung der Pro-Kopf-Emissionen zentral und sollten klar kommuniziert werden, um eine verzerrte Wahrnehmung des Ist-Standes zu vermeiden.

2. Transparenz und Belastbarkeit zu den Daten

Für eine fundierte Analyse der Annahmen des Klimaschutzkonzeptes, ist es obligatorisch, belastbare und transparente Daten zu verwenden.

- ❖ Eine verlässliche und breit angelegte Datenbasis für die der Stadt Halle bezüglich relevanter Themen zu THG, Transformationspotential und Klimafolgen hilft, um mögliche Maßnahmen bewerten zu können.
 - Problematisch sehen wir u.a. die Vulnerabilitätsanalyse inkl. Betroffenheitswizard [Halle 2019, S. 58], die Mobilitätsdaten [Halle 2019, S. 28] und die Potentialanalyse der Dach- sowie Freiflächen für PV (Halle 2019, S. 47). Hier ist die Datengrundlage nicht transparent und frei zugänglich, so dass die Schlussfolgerungen z.B. zur geringen Betroffenheit Halles durch den Klimawandel nicht überprüft werden können
 - Fehlende Quantifizierungen sollten umgehend vorgenommen werden. (Bsp. Berechnung der potenziellen Dachflächen zur PV Nutzung und die potenzielle THG-Einsparung)

3. Maßnahmen und Priorisierung: überprüfbar und terminiert

Das Klimaschutzkonzept führt eine Vielzahl an möglichen Klimaschutzmaßnahmen für Halle an. Es fehlt jedoch ein klarer Plan dafür, wie und mit welchen Maßnahmen die Klimaschutzziele erreicht werden können.

- ❖ **Kürzere Intervalle** zur Fortschreibung des KSK inklusive konkreter Zielterminierungen und **unabhängige Überprüfungen** sind dafür aus unserer Sicht wichtig.
 - Terminierte Zielwerte für die CO₂-Einsparungen durch einzelne Maßnahmen erscheinen uns notwendig für einen effektiven Klimaschutz.
 - Die Priorisierung der CO₂-Einsparmaßnahmen sollte transparent gestaltet, quantifiziert und auf Effektivität geprüft werden.
 - Eine regelmäßige Prüfung des Fortschrittes und, wenn notwendig, eine Anpassung des KSK hinsichtlich der allgemeinen Zielwerterreichung sollte vorgenommen werden.

4. DLZ Klimaschutz stärken

Das DLZ Klimaschutz der Stadt Halle kann dazu genutzt werden, jegliche Entscheidung der Stadt Halle, welche einen relevanten Einfluss auf die THG Emission besitzen zu bewerten und mit in die Entscheidung einbezogen werden.

- ❖ Viele Entscheidungen der Stadt Halle können einen großen Effekt auf potenzielle THG Einsparungen haben. So könnte das DLZ Klimaschutz diese auf Einhaltung der Klimaziele überprüfen.
 - Das DLZ Klimaschutz kann nur bei ausreichender personeller Ausstattung dieser Sonderrolle übernehmen.
 - Es könnte zusätzlich ein Städtischer **Klimabeirat** aus verschiedenen Expert*innen etabliert werden (vgl. Klimabeirat der Stadt Münster).

5. Einbeziehen der EVH in Klimaschutzprogramm

Die Umsetzung der THG-Reduktionsziele Halles hängen stark von der Entwicklung des Anteils an erneuerbaren Energien an der Energiebereitstellung ab. Die EVH spielt dabei eine Schlüsselrolle.

- ❖ Im KSK sollten konkrete Ausbauziele für die eigene erneuerbare Energiegewinnung der EVH angegeben werden.
 - Der EE-Anteil an der Stromproduktion durch die EVH ist vergleichsweise gering: **Nur etwa 20%** des selbstproduzierten Stromes der EVH kommen aus **erneuerbaren Energiequellen** (EVH 2019a, S.6-7; EVH 2019b) – das ist weniger als die Hälfte des Bundesschnitts. Der Anteil von zertifiziertem Ökostrom am Gesamtstrommix der EVH ist noch geringer (EVH 2019a, S. 6).
 - Zur Energieversorgung mit EE kann eine verstärkte Zusammenarbeit mit angrenzenden Landkreisen hilfreich sein, um den steigenden Bedarf an EE abdecken zu können.

6. Einbeziehen der Bürger*innen und Öffentlichkeitsarbeit

Effektiver Klimaschutz in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung kann eine Transformation unterstützen. Dahingehend ist es essenziell die Dringlichkeit des Handelns zum Klimaschutz zu kommunizieren, um spezifische Entscheidungen nach diesem Gesichtspunkt begründen zu können, sowie die Akzeptanz dieser zu erhöhen.

- ❖ Mögliche Aufklärungsmaßnahmen zum Klimawandel und dessen Folgen für die Menschheit sollten im KSK evaluiert und geplant werden.
 - Eine Nicht-Akzeptanz in der Bevölkerung kann enormen Mehraufwand und zusätzliche Kosten für die Energiewende verursachen (Sterchele et al. 2020).
 - Pilotprojekte können zur Erhöhung der Akzeptanz der Bevölkerung dienen.

Literaturverzeichnis

EVH. (2019a). Umwelterklärung.

EVH. (2019b). Gesamtüberblick 2018 der EVH GmbH. Zugriff am 20.02.2020. Verfügbar unter <https://evh.de/privatkunden/unternehmen/evh-gmbh/zahlen-und-fakten>

Halle (Saale) (Hrsg.). (2019). Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept der Stadt Halle (Saale). Fortschreibung 2018.

Hertle, H., Dünnebeil, F., Gebauer, C., Gugel, B., Heuer, C., Kutzner, F. et al. (2014). Empfehlungen zur Methodik der kommunalen Treibhausgasbilanzierung für den Energie- und Verkehrssektor in Deutschland. : ifeu - Insitut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH.

Sterchele, P., Brandes, J., Heilig, J., Wrede, D., Kost, C., Schlegl, T. et al. (2020). Wege zu einem klimaneutralen Energiesystem. Die deutsche Energiewende im Kontext gesellschaftlicher Verhaltensweisen. Freiburg: Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE.

Umweltbundesamt (Hrsg.). (2019a). Berichterstattung unter der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen und dem Kyoto-Protokoll 2019. Nationaler Inventarbericht zum Deutschen Treibhausgasinventar 1990 – 2017.

Umweltbundesamt. (2019b). Übersicht zur Entwicklung der energiebedingten Emissionen und Brennstoffeinsätze in Deutschland 1990 - 2017.

Abkürzungen:

KSK	-	Klimaschutzkonzept (hier: Die Fortschreibung des Integrierten kommunalen Klimaschutzkonzeptes der Stadt Halle (Saale) 2018)
PV	-	Photovoltaik
EE	-	Erneuerbare Energien
THG	-	Treibhausgas
CO₂eq	-	CO ₂ -Äquivalente

Mitwirkende der Scientists for Future RG Halle/Saale:

Susanne Baer
Chris Bluhm
Frederik Bub
Johannes Gantner
Dr. Maria Gaudig
Christian Heise
Dr. Florian Obereigner
Dr.-Ing. Kathrin Schwirn

Stand: 11.04.2020

Kontakt: halle@scientists4future.org

Über Scientists For Future: Scientists For Future (S4F) ist ein überparteilicher und überinstitutioneller Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen, die sich für eine nachhaltige Zukunft engagieren. Scientists for Future bringt als Graswurzelbewegung den aktuellen Stand der Wissenschaft in wissenschaftlich fundierter und verständlicher Form aktiv in die gesellschaftliche Debatte um Nachhaltigkeit und Zukunftssicherung ein. Mehr Informationen: www.scientists4future.org